

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

10. März 1917.

Nr. 25.

Inhalt: *Acronycta menyanthidis* View, ab *jaeschkei*. — *Cymatophora* or F. ab *costaenigrata* forma nova — Eine Aberration von *Argynnis aglaja* L. — Die Geometridenfauna Schleswig-Holsteins. (Fortsetzung.) — Bücherbesprechungen. — Briefkasten. — Vereins-Nachrichten: Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins von Hamburg-Altona.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona.

Acronycta menyanthidis View. ab. *jaeschkei*.

— Von M. Kujau. —

Am 21. Mai 1916 fand ich im Neugrabener Moor, 1 Stunde elbbwärts von Hamburg, an einem Pfahle sitzend ein frisch entwickeltes Weibchen von *Acronycta menyanthidis* View., das anfangs von mir wegen seines besonderen Aussehens nicht erkannt wurde. Auf den Vorderflügeln ist die Grundfarbe heller blaugrau als bei den normalen Faltern, alle schwarzen Zeichnungen sind scharf hervortretend. Die Hinterflügel sind typisch weiß, jedoch mit einer 3 mm breiten, scharf abgesetzten schwarzen Saumbinde versehen. Eine solche Binde ist, soweit ich darauf untersucht habe und die Herren im Verein mir bestätigten, bei einer *Acr. menyanthidis* noch nicht beobachtet worden. Sie gibt dem Falter ein eigenartiges Gepräge. Die Binde erinnert an diejenige, wie sie im Spuler bei der *Acr. alni* und im Seitz bei der *Acr. alni* ab. *steinerti* am Hinterflügel abgebildet ist. Gewissermaßen ein Gegenstück zu meiner *Acr. menyanthidis* bildet die 1903 in größerer Anzahl von Herrn Sartorius gezogene *Acr. menyanthidis* ab. *sartorii* Hockemeyer, bei der sich ein ähnliches schwarzes Saumfeld, aber auf den Vorderflügeln befindet. Ich benenne dieses bemerkenswerte neue Stück zu Ehren unseres allverehrten ältesten Vereinsmitgliedes Herrn Jaeschke, der hochbetagt noch ein unermüdlicher Sammler und Forscher ist und der uns gerade das Neugrabener Moor entdeckt hat, als

Acr. menyanthidis ab. *jaeschkei*.

Cymatophora or F. ab *costaenigrata* forma nova.

— Von M. Kujau. —

Aus einer größeren Anzahl eingetragener Raupen aus dem engeren Fluggebiete unserer melanistischen Hamburger ab. *albingensis* Warn. schlüpfte mir auch ein Falter, der freilich zur Stammform or gehört, aber etwas höchst Eigenartiges zeigt: Bei der bekannten gewöhnlichen aschgrauen Grundfarbe mit normalen Wellenlinien und hellen Makeln, sind die Adern der Vorderflügel mit schwarzer Bestäubung versehen, die, nicht überall gleich breit und zum Zwischenaderraum abklingend, die Adern begleitet. Hierdurch entsteht der Eindruck von helleren Längszonen zwischen den Adern, im Grunde den weißen Radiärstreifen ähnlich, welche wir so schön und ausgeprägt bei der von Bunge und mir beschriebenen melanistischen ab. *albingoradiata* sehen (Gubener Zeitschrift 1912 No. 38 S. 267). Nachdem Herr Dr. Hasebroek uns kürzlich im Vereine als Ergebnis seiner mikroskopischen Untersuchung der *albingensis* mitgeteilt hat (Gubener Zeitschrift 1917 No. 21 Sz. 117), daß bei der *albingensis* die schwarze Aus-

färbung quer zum Flügel von Ader zu Ader vor sich geht, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die schwarze Einfassung der Adern bei meinem neuen Tiere als ein erstes Anfangsstadium einer *albingensis* aufzufassen ist. Dies wird um so wahrscheinlicher, als mein Tier ja aus dem Puppenmaterial der *albingensis*-Lokalität stammt, die nicht allein fast ausschließlich die ab. *albingensis*, sondern auch Bunge und mir als den Ersten die wahre ab. *albingoradiata* geliefert hat. Letztere ist nach Dr. Hasebroek eine nur nicht ganz fertig ausgefärbte wahre *albingensis*. Ich benenne die ohne Frage wissenschaftlich höchst beachtenswerte Form als

Cym. or F. ab costaenigrata,

welcher Name die auf die Rippen beschränkte Schwärzung wiedergibt.

Eine Aberration von *Argynnis aglaja* L.

Von Vierhub, Lissa (Posen).

Es war Ende Juni 1915. Ich stand am Rande einer sumpfigen Wiese in der Nähe des Laßwitzer Forstes bei Lissa (Provinz Posen) und schaute dem munteren Treiben der leichtbeschwingten Falter zu, welche die Wiese belebten. Besonders Bläulinge, Schecken- und Perlmutterfalter waren zahlreich vertreten. Da fiel mir eine fast schwarz aussehende *Argynnis* in die Augen, welche nach Gewohnheit der *aglaja* unruhig umherflog. In meiner Aufregung schlug ich das erste Mal vorbei. Doch der Falter entschwand nicht in den Lüften, sondern kehrte bald wieder zurück, und beim zweiten Schlage bekam ich ihn glücklich ins Netz. Wie pochte mein Herz vor Freude über den seltenen Fang! Immer wieder holte ich das Giftglas aus der Tasche, um das schöne Tierchen zu beschauen. Noch lange ging ich am Rande der Wiese hin und her in der Hoffnung, noch mehr solcher Stücke zu erspähen, — doch natürlich umsonst.

Ich will nun versuchen, eine Beschreibung des Falters zu geben.

Das Tier ist ein ♂ von *Argynnis aglaja*. Die Oberseite aller Flügel ist fast gleichmäßig schwarz, so daß die sonst übliche schwarze Fleckenzeichnung vollständig fehlt. Auf den Vorderflügeln ist die rotgelbe Grundfarbe nur im Wurzelfelde erhalten und zieht von hier aus in einem anfangs breiten und zuletzt schmalen Streifen am Innenrande entlang. In der Mittelzelle fällt durch seine tief-schwarze Begrenzung ein schräg liegender, beiderseits gezackter rotgelber Fleck in die Augen, auf welchen am unteren Teile des Querastes ein ebenso gefärbter, aber wenig hervortretender Wisch folgt. Der übrige Teil des Mittelfeldes ist tief schwarz; hier treten die Rippen durch hellere Bestäubung besonders deutlich hervor. Von der Reihe der runden schwarzen Flecke vor dem Außenrande sind nur die drei unteren dadurch sichtbar, daß sie schmal rotgelb umringt sind. Im Saumfelde wird die schwarze Fär-

bung durch wenig hervortretende rotgelbe Strahlen unterbrochen, welche zwischen den Rippen zum Außenrande ziehen. Der unterste Strahl ist kürzer und breiter als die übrigen.

Die Hinterflügel sind gleichfalls tief schwarz. Im Wurzelfelde wird die schwarze Färbung durch lange rotbraune Haare teilweise verdeckt. Vor dem Saume tritt eine Reihe verloschen rotgelber runder Flecke auf; darauf folgt eine Reihe ebenso gefärbter, aber meist länglich runder Saumflecke.

Die Unterseite der Vorderflügel hat die gleiche Zeichnung wie die Oberseite, nur ist die Farbe stark verblaßt, besonders im Saumfelde.

Die Grundfarbe der Hinterflügelunterseite ist ein verblichenes Graugelb, nur stellenweise sind grünliche Schuppen eingesprengt. An der Wurzel stehen die gewöhnlichen sechs Silberflecke; das Paar unter dem Vorderrande hat gleiche Größe; das Paar in der Mittelzelle ist verschieden groß; der der Wurzel zugekehrte Fleck ist klein und rund, der dahinter liegende reicht bis an den Querast und ist der größte von allen; das untere Paar ist wenig kleiner als das obere Paar. In der Mitte des Vorderrandes beginnend zieht durch den Flügel eine unregelmäßige Bogenreihe rundlicher brauner, silbern gekernter Flecke, sogenannter Spiegel, welche an *adippe* erinnern. Der mittelste dieser sieben Flecke ist am weitesten nach außen gerückt und zugleich der kleinste. Diese Spiegelreihe wird nach außen von erloschenen silbernen Flecken begrenzt. Der dahinter liegende Teil des Saumfeldes gleicht demjenigen der Vorderflügel.

In Nr. 3 der Gubener „Entomologischen Zeitschrift“ vom 15. April 1906, Seite 17, hat Fruhstorfer die Oberseite eines ♂ von *Argynnis aglaja* ab. *wimani* Holmgr. abgebildet; damit stimmt das von mir erbeutete Stück fast vollständig überein; es unterscheidet sich aber, gleichwie das Fruhstorfersche Stück, von der von Stiefel in der „Berliner Entomologischen Zeitschrift“ 1900, Tafel 2, Figur 4, abgebildeten ab. *wimani* hauptsächlich dadurch, daß die Silberflecke im Wurzelfelde der Hinterflügel nicht zusammengeflossen, sondern deutlich getrennt sind.

Nachschrift der Schriftleitung: Mitte Juli 1915 erbeutete Herr Faller in Todtnau, an dem Wege zum Feldberg in 820 m Höhe eine ganz ähnliche Aberration von *Argynnis aglaja*. Er sandte eine Photographie, eine Zeichnung und eine kurze Beschreibung des Falter ein, während Herr Vierhub seinen Falter in Natur eingeschickt hatte. Ein Vergleich zwischen den beiden Tieren ergab nur geringe Unterschiede.

Der Falter des Herrn Faller ist gleichfalls ein ♂. Die Oberseite der Vorder- und Hinterflügel unterscheidet sich von dem eben beschriebenen Stück nur dadurch, daß die Gesamtfärbung noch tiefer schwarz ist. Im frischen Zustande war die Oberseite mit stahlblauem Schiller prächtig überhaucht, doch ist er allmählich ganz verschwunden. Der rotgelbe Fleck in der Mittelzelle des Vorderflügels tritt aus der schwarzen Umgebung besonders lebhaft hervor. Die 6 Silberflecke im Wurzelfelde der Hinterflügelunterseite stehen in zwei Reihen; die 3 Flecke der inneren Reihe sind klein, fast punktförmig, die 3 äußeren Flecke haben die gewöhnliche Größe. Während aber die Flecke vor dem Saumfelde bei dem oben beschriebenen Stück braun und silbern gekernt sind, sind sie hier fast schwarz und ohne Spiegel.

Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

(Fortsetzung.)

78. *Larentia capitata* H. S.

Sachsenwald, selten. Flensburg, selten.

Friedland i. M. einzeln. Hannover selten. Aus Dänemark nur von Seeland und Fünen (einzeln und selten) bekannt. ? Schweden, Norwegen (Christiania).

79. *Larentia silaceata* Hb.

Nicht selten im Sachsenwald. Kiel selten. Flensburg nicht selten.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland.

80. *Larentia corylata* Thnbg.

Gebiet der Niederelbe, verbreitet. Eutin selten. Niendorf a. O. häufig. Lübeck häufig. Kiel. Flensburg häufig.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

81. *Larentia badiata* Hb.

Bei Hamburg-Altona (Reinbek, Bahrenfeld) nicht selten. Kiel, einige Male. Lübeck häufig, Flensburg, selten. Die Raupe lebt an Rosen, der Falter wird daher auch öfter in den Gärten der Städte gefangen.

Lüneburg selten. Angeblich nicht in Mecklenburg. In Dänemark ziemlich selten. In Schweden nur von Stockholm, in Norwegen nur von Christiania bekannt; Finnland.

82. *Larentia berberata* Schiff.

Berberata ist in unseren Breiten abhängig vom Vorkommen seiner Futterpflanze *Berberis vulgaris*. Wo sie angepflanzt ist, wird sich auch der Falter finden.

Niederelbgebiet: Blankenese.

Lüneburg selten. Schwerin. Stralsund. Livland (Lampa).

83. *Larentia nigrofasciaria* Goeze.

Bei Hamburg sehr selten. Kiel, in verschiedenen Jahren. Angeln (einmal).

Lüneburg. Wismar. Jütland und Fünen sehr selten. Schweden (Westgotland usw.), Norwegen, Finnland.

84. *Larentia rubidata* F.

Umgegend von Hamburg-Altona selten. Oldesloe. Eutin ziemlich häufig. Lübeck recht selten. Flensburg, zweimal. Norburg auf Alsen.

Mecklenburg, allenthalben. Seeland, Fünen: sparsam und einzeln. Schweden (Schonen, Upland, Westmanland), Norwegen, Finnland (Abo).

85. *Larentia comitata* G.

Gebiet der Niederelbe, verbreitet. Eutin. Plön. Niendorf a. O., nicht selten. Lübeck, häufig in Gärten. Kiel. Flensburg selten.

Lüneburg. Mecklenburg. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

Larentia sagittata F. Ein in unseren Breiten sehr vereinzelt auftretender Spanner. Die Raupe lebt an *Thalictrum flavum*.

In der allernächsten Umgebung Hamburg-Altonas, bei Winsen südlich der Elbe, ist am 21. 6. 09 ein Exemplar gefangen. Selten ist er bei Lüneburg ziemlich selten bei Berlin, früher wurde er auch bei Hannover gefunden. Aus Dänemark ist ein Stück bekannt, aus Schweden wird er von Upland gemeldet, aus Finnland von russisch Karelien.

86. *Asthena candidata* Schiff.

Umgegend von Hamburg-Altona; in Hecken nicht selten. Eutin häufig. Niendorf a. O. einzeln. Kiel. Lübeck, überall nicht selten. Flensburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Vierhub

Artikel/Article: [Eine Aberration von *Argynnis aglaja* L. 141-142](#)